

Zum 18. Jahrestag des internationalen Komplotts fordern wir:

## Freiheit für Abdullah Öcalan

### ... die Geschichte

Am 9. Oktober 1998 wurde Abdullah Öcalan, der wichtigste politische Repräsentant der Kurdinnen und Kurden, von einem internationalen und regionalen Bündnis, in das auch Europa involviert war, zum Verlassen des Mittleren Ostens gezwungen. Es folgte eine weltweite Odyssee, die im Februar 1999 mit seiner völkerrechtswidrigen Verschleppung aus Kenia in die Türkei endete. Seitdem ist Abdullah Öcalan unter schwersten Isolationsbedingungen auf der Gefängnisinsel Imrali inhaftiert. Der türkische Staat war Ende 2012 aufgrund des kurdischen Widerstandes und weiterer Entwicklungen gezwungen, erneut Verhandlungen mit Abdullah Öcalan zu beginnen. Die kurdische Frage in der Türkei ist mit der Veröffentlichungen seiner Briefe am 21. März 2013, 2014 und 2015 in eine neue Phase eingetreten. Auf diese Aufrufe für Verhandlungen um Frieden und Demokratie folgte ein fast dreijähriger Verhandlungsprozess.

### ... die Gegenwart

Mit dem angestoßenen Friedensprozess kamen auch konkrete Ergebnisse und nach Jahrzehnten entstand so etwas wie Hoffnung in der Bevölkerung um diesen Konflikt auf friedlicher Ebene zu lösen und was eine Phase der Demokratisierung für die Türkei bedeutete. Diese Entwicklung die nicht im Interesse Erdogan's und seiner AKP war, wurde Öcalan im Laufe dieser Friedensverhandlungen isoliert. Neben dem, bereits seit 2011 geltende Besuchsverbot der Anwälte kam am 5. April 2015 die Totalisolation hinzu. Parallel dazu folgte ein umfassender Krieg des türkischen Staates in den Städten Nordkurdistan/Südosttürkei. Kurdische Städte und Bezirke wurden vom türkischen Militär zerstört und Massaker an der

Bevölkerung verübt. Die Immunität von kurdischen Parlamentsabgeordneten wurde aufgehoben und die Zwangsverwaltungen kurdischer Kommunen angeordnet. Auch die Errungenschaften der Kurdinnen und Kurden in Rojava/Nordsyrien sind der Türkei ein Dorn im Auge und werden immer wieder völkerrechtswidrig militärisch angegriffen. Mit dem Versuch des Militärputsches am 15. Juli 2016 in der Türkei vergrößerte sich die Sorge um das Leben Abdullah Öcalans. Aufgrund der Dringlichkeit der Situation traten êzidische Kurdinnen und Kurden am 23. August 2016 in den Hungerstreik, ihnen schlossen sich am 5. September 2016 50 gewählte Offizielle, einschließlich Parlamentsabgeordnete, Bürgermeister und Menschenrechtsaktivisten in Nordkurdistan/Südosttürkei an. Die Forderung der Streikenden war ein konkretes Einlenken und Handeln internationaler Organisationen sowie der CPT (Europäisches Komitee zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe), die Sorgen der kurdischen Bevölkerung und ihrer Freunde zu verstehen und Abdullah Öcalan auf Imrali umgehend zu besuchen. Schließlich durfte am 11. September sein Bruder auf die Gefängnisinsel, und ein gemeinsames Treffen fand statt.

### ... die Zukunft

Diese Entwicklung ließ das kurdische Volk endlich aufatmen. In Öcalans Botschaft an die Öffentlichkeit sagte er: „Die Isolation fährt fort, doch ich habe keine körperlichen Probleme. Die Situation geht weiter wie zuvor. Wir haben mit unseren Freund\*innen weiterhin Kontakt, wir haben unsere Projekte und Pläne, wenn der Staat dafür bereit ist, können wir diese Projekte und Pläne innerhalb von 6 Monaten umsetzen. Doch festzuhalten gilt, dass

es zunächst einmal nicht wir waren, die den Friedensprozess zerstört haben. (...) Ja, die kurdische Frage ist ein schwerwichtiges Thema. Sie ist keine Sache von 20 Jahren, sie geht 150–200 Jahre zurück. Aktuell sterben täglich schätzungsweise 30 Menschen. Wäre der Staat ehrlich, würde es nicht so viele Tote geben. Dieses Land verdient das nicht. Jeder Mensch mit Verstand muss das einsehen. Wenn der Staat dazu bereit wäre, würde er uns zwei seiner Vertreter schicken. Es handelt sich um eine ernste Angelegenheit, unsere Projekte und Pläne sind bereit. Wir können dieses Problem in 6 Monaten lösen. Der aktuelle Krieg ist ein blindwütiger Krieg. Es ist ein Krieg, in dem keine Partei gewinnen kann.

Dieser Krieg dauert seit 40 Jahren an. Vielleicht wird er so noch 80 Jahre weiter gehen. Es ist eine Schande um und für die Menschen, die in diesem Krieg sterben. Blut und Tränen müssen aufhören zu fließen.“

Damit diese blinde Gewaltspirale durchbrochen werden kann, sollte auf die Vorschläge von Abdullah Öcalan eingegangen werden. Es ist offensichtlich, dass er der Schlüssel zur friedlichen Beilegung der Probleme ist. Hierfür muss die Isolationspolitik eingestellt und seine Freiheit gewährleistet werden.

### Deswegen fordern wir unter anderem:

- o **Sofortige Beendigung der Isolationsfolter!**
- o **Freiheit für Abdullah Öcalan und alle anderen politischen Gefangenen in der Türkei!**
- o **Aufnahme von Friedensverhandlungen damit eine politische Lösung der Kurdenfrage im Rahmen der Demokratisierung der Türkei entwickelt werden kann!**

Nav-Dem, Oktober 2016

### Meldungen:

#### Nordsyrien: Massaker der türkischen Armee gegen ZivilistInnen – 18 Menschen getötet

Nach Meldungen der Nachrichtenagentur ANHA, die sich auf lokale Quellen beruft, ist es gestern Nacht zu einem Massaker durch Luftangriffe der türkischen Armee und der Koalitionstruppen in einem Dorf bei al-Bab gekommen. Betroffen ist das im Norden von al-Bab gelegene Dorf Til Tana. 18 ZivilistInnen kamen zu Tode, auch soll es Verletzte geben. Unter der Toten sollen sich Mahmut Yahya und 3 seiner Kinder, Mihemmed Mistefa und 3 seiner Kinder, eine Person der Familie Şikri Reşo und 3 von der Familie Reşit handeln. Außerdem sei das Dorf Cibbel Asim bombardiert worden, wo drei Flüchtlinge aus dem Dorf Til Tana zu Tode kamen. Auch bei ihnen handelte es sich um Zivilisten.

In den letzten 43 Tagen, seit Einmarsch türkischer Truppen, sollen vor allem aus den nördlichen Regionen von al-Bab etwa 2000 ZivilistInnen in den Kanton Afrin geflohen sein.

(ANF, 5.10., ISKU)

#### Hürşit Külter: Erste öffentliche Pressekonferenz nach 4 Monaten

Der DBP (Demokratik Bölgele Partisi – Partei der demokratischen Regionen)-Politiker Hürşit Külter aus Şirnex (türk. Şırnak) verschwand spurlos am 27. Mai 2016. In den vergangenen Monaten lief eine internationale Kampagne unter dem Slogan: „Wo ist Hürşit Külter?“. Am Freitagvormittag hielt Külter eine Pressekonferenz in Kirkuk/Kerkük zu seinem Verschwinden und seinem Verbleib während der letzten Monate.

Külter dankte den Menschen, die sich für die Kampagne und seine Sicherheit in den vergangenen Monaten einsetzten und sagte: „Ich möchte mich vielmals bei allen entschuldigen, die sich für mein Wohlergehen eingesetzt haben, dass ich mich erst so spät öffentlich zu allem äußern kann. Es ist die erste Gelegenheit für mich, solch eine öffentliche Presseerklärung zu machen. Die Sicherheitsvorkehrungen für mich ließen es bisher nicht zu, öffentlich in Erscheinung zu treten.“

Külter erklärte, dass er am 27. Mai während des Widerstandes der ausgerufenen Selbstverwaltung festgenommen und für 13 Tage unter Arrest gestellt wurde. „Sie brachten mich irgendwo in ein Gebäude, dort saß ich für 13

## MedNuce TV ausgeschaltet

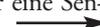
Obwohl der kurdische Fernsehsender MedNuce nicht in der Türkei, sondern hier in Europa über den französischen Satellitenbetreiber Eutelsat sendet, wurde der Sendebetrieb am 3. Oktober 2016 um 11.00 Uhr eingestellt. Während sich die EU über die massive Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit

und die Schließungen von Fernsehsendern in der Türkei empört, fällt Frankreich der kurdischen Opposition in den Rücken, indem es die türkische Forderung nach Schließung des kurdischen Senders MedNuce widerstandslos an das französische Unternehmen Eutelsat weitergeleitet hat. Eutelsat hat

sich dem Druck offensichtlich schnell gefügt.

Kurz nach der Verlängerung des Notstandes in der Türkei durch Erdogan wurden 12 TV-Sender, darunter auch Kinderprogramme in kurdischer Sprache, geschlossen.

Der kurdische Sender MedNuce TV, der seit 2013 über eine Sen-



# “Meine Verhaftung basiert ausschließlich auf Verleumdungen”

Der stellvertretende Kovorsitzende der Demokratischen Partei der Völker (HDP) Alp Altinörs wurde am 9. September festgenommen und befindet sich seit dem 16. September in Untersuchungshaft. Die staatliche türkische Nachrichtenagentur Anadolu Ajansi berichtete einen Tag nach der Festnahme von Altinörs, dass dieser beschuldigt wird, „Mitglied in einer terroristischen Organisation zu sein und für die Organisation neue Mitglieder werbe.“ Der Vorwurf basiere auf vermeintlichen Zeugenaussagen, so die Nachrichtenagentur. Nun meldet sich der stellvertretende Kovorsitzende der HDP aus der Haft heraus mit einem Brief an seine Parteizentrale zu Wort und erklärt, dass seine Verhaftung ausschließlich auf Verleumdungen basiere.

Altinörs bewertet in seinem Brief die aktuelle Situation und die Ursachen, die zu seiner Verhaftung führten, wie folgt: „Die türkische Regierung setzt wie in den 90er Jahren auf Verleumdungen, die auf erzwungenen Aussagen vermeintlicher Zeugen beruhen, um politische Gegner aus dem Weg zu räumen. In der Stadt Tokat wurden zahlreiche Genossen meines verstorbenen Freundes Zakir Karabulut auf diese Weise unter Druck gesetzt. Einige ihrer Anwälte zogen es deshalb vor, mit der Polizei zu kollaborieren. Lehramtsstudierende wurden mit langen Haftstrafen und dem Rauswurf aus ihrem Studium bedroht. Auf diese Weise kam es zu unwahren ‘Geständnissen’. Einigen Studenten wurde auferlegt, insbesondere gegen mich schwere Vorwürfe zu erheben. Diejenigen, die dies ablehnten, wurden verhaftet. Die ‘Zeugenaussagen’ gegen mich, von denen ich später in der Nachrichtenagentur Anadolu erfuhr, kamen höchstwahrscheinlich unter diesen Umständen zustande.“

Altinörs erklärt, dass die Vorwürfe gegen ihn, die die Anadolu-

Agentur veröffentlichte, auf Polizeiberichten basieren: „In meiner Zeit in Haft wurde unsere Partei HDP durch meinen Fall unter Druck gesetzt und bedroht. Ich begrüße alle Freunde, die hiergegen Widerstand leisten und für Recht und Demokratie kämpfen. Durch diesen Widerstand habe ich sehr viel an Kraft geschöpft.“

Weiter führt Altinörs aus, dass die türkische Polizei auf zwielichtige Methoden setzt, um die politische Opposition in der Türkei zu dezimieren. „Fethullah Gülen und seine Anhänger haben keinen Einfluss mehr in der Polizei, aber deren Methoden werden weiter praktiziert. Während ich fünf Tage lang keinen Kontakt zu meinen Anwälten hatte, wurden die Vorwürfe eines ‘geheimen Zeugen’ über die staatliche Agentur veröffentlicht. Ich werde zur Zielscheibe gemacht, weil ich an der Beerdigungszeremonie von Zakir Karabulut teilnahm und eine Rede hielt. Alle anderen Vorwürfe, die in den ‘Geständnissen’ dieses Zeugen vorkommen, basieren auf Lügen und sind frei erfunden“, so Altinörs.

## “Justiz erhält Befehle von oben”

Der inhaftierte Altinörs geht in seinem Brief weiter darauf ein, dass die Beweise, die er gegen die konstruierten Vorwürfe vorgelegt hat, schlichtweg ignoriert werden: „Die Aussagen des ‘Zeugen’ werden mir vorenthalten. Es ist völlig unklar, wann und unter welchen Umständen diese Vorwürfe gemacht wurden. Es ist ganz offensichtlich, dass die Anklage, die auf diesen Aussagen fußt, unhaltbar ist. Selbst als ich nachweisen konnte, dass ich zu der Uhrzeit, an dem behauptet wird, ich hätte jemanden zum Anschluss am bewaffneten Kampf überzeugen wollen, auf dem Rückflug aus Bitlis war, hat sich nichts an meiner Situation geändert. Da die Justiz in der Türkei scheinbar gehörlos gegenüber

Beweisen unsererseits ist, müssen sie wohl Befehle von weit oben erhalten haben.“

## “Wir werden unserer gefallenen Freunde immer gedenken”

Zu seinem verstorbenen Freund Zakir Karabulut, der bei der Friedensdemonstration in Ankara am 10. Oktober 2015 durch einen Selbstmordanschlag getötet wurde und auf dessen Beerdigungszeremonie Altinörs die Rede hielt, die dann zu seiner Verhaftung führte, erklärt er in seinem Brief: „Zakir war Mitglied der HDP in Tokat. Jetzt ist er unser Friedens-Martyrer. Sogar nach seinem Tod wird er kriminalisiert. Als er noch am Leben war, wurde kein einziges Mal gegen ihn polizeilich ermittelt. Aber jetzt wird ihm nicht mal in seinem Grab Ruhe gelassen. Es ist offensichtlich, dass sie es nicht vertragen können, dass wir ihn nach seinem Tod gedenken. Wir werden unserer gefallenen Freunde immer gedenken. Das gilt auch für Zakir.“

## “Ich bin Türke, Demokrat und HDP’ler”

Zum Abschluss seines Briefes macht Altinörs nochmal deutlich, weswegen er hinter der HDP steht: „Einer der Polizisten fragte während meiner Festnahme, dass ich sehr türkisch aussehe und was ich bei der HDP suche. Ich glaube, sie versuchen uns für unsere Solidarität mit dem kurdischen Volk diesen Preis zahlen zu lassen. Ziel ist der gemeinsame demokratische Widerstand des türkischen und kurdischen Volks. Meine Antwort auf die Frage des Polizisten war ‘Ich bin Türke, Demokrat und HDP’ler’. Wir Sozialisten, Demokraten, Ökologen, diejenigen, die für Frauen- und Arbeiterrechte kämpfen und alle Linken innerhalb der türkischen Bevölkerung werden mit unserer bunten Vielfalt in den Reihen der HDP gegen den Faschismus kämpfen“

(ANF, 1.10., Civaka Azad)

## → MedNuce TV ausgeschaltet

delizenz verfügte, gab den Kritikern der türkischen AKP-Regierung einen Plattform. Als einer der letzten oppositionellen Sender, der auch in der Türkei empfangen werden konnte, berichtete er beispielsweise über das brutale Vorgehen der türkischen Sicherheitskräfte gegen die Bevölkerung in den kurdischen Siedlungsgebieten und die in Städten wie Cizre und Silopi begangenen Kriegsverbrechen. Deswegen war der Sender der AKP-Regierung stets ein Dorn im Auge.

Die Schließung des Senders MedNuce TV stellt einen massiven Angriff auf die Presse- und Meinungsfreiheit dar. Das Eingreifen

der Türkei in die Medienpolitik eines europäischen Staates ist ein Angriff auf die Stimmen der Kurdinnen und Kurden in Europa. Die Umsetzung türkischer Forderungen nach Zensur kurdischer, oppositioneller Medien macht europäische Staaten und Medienunternehmen wie Eutelsat zu Komplizen des repressiven, antidemokratischen, kurdenfeindlichen Erdogan-Regimes. Dies richtet sich gegen die fortschrittlichen kurdischen und türkischen Kräfte in der Türkei, die nach wie vor auf Dialog und eine friedliche Lösung politischer Differenzen statt auf militärische Auseinandersetzungen setzen.

In dieser prekären politischen Situation leistet nicht nur das Unternehmen Eutelsat, sondern auch das Schweigen der EU einen Beitrag zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerung. So fällt Europa der Opposition in der Türkei in den Rücken.

Als demokratische Organisationen erheben wir unsere Stimme gegen diesen Eingriff in die Presse- und Meinungsfreiheit und fordern, dass MedNuce wieder auf Sendung gehen kann! Die europäischen Länder dürfen sich nicht länger zu Handlangern der AKP Diktatur machen.

Nav-Dem, Oktober 2016

Tage. Sie setzten intensive psychologische und physische Foltertechniken gegen mich ein. Ihr Ziel war es, mich zum Verräter zu machen, ich sollte für sie als Agent/Spion arbeiten. Sie forderten mich auf, vor die Presse zu treten und mich gegen die Selbstverwaltung zu positionieren. Sie, das waren Polizisten einer Spezialeinheit. Während all dieser Zeit drohten sie immer wieder mich umzubringen. Manchmal hörte ich sie miteinander reden ‘Lasst ihn uns töten, nachdem wir haben, was wir wollen’.

Külter berichtete weiter, dass er wegen der Reaktion der Öffentlichkeit noch am Leben sei. „Sie sprachen immer wieder miteinander und sagten ‘Er ist zu sehr im Scheinwerferlicht. Lasst uns warten, bis die Proteste nachlassen, dann können wir ihn töten’“. Kurze Zeit später wurde Hürşit Külter in ein höheres Stockwerk verlegt, dort fing er an intensiv nach einer Fluchtmöglichkeit zu suchen, die er schließlich auch fand: „Nachdem ich aus dem Gebäude entkommen war, bemerkten sie natürlich meine Flucht. Sie schossen auf mich und versuchten mich zu fangen, aber ich rannte immer weiter und entkam. Ich erreichte die Stadt und suchte nach einem Weg, meine Familie oder die Presse zu kontaktieren, aber ich fand keine sichere Möglichkeit. Für die folgenden 40 Tage versteckte ich mich in geräumten Häusern, dann endlich fand ich Kontakt zu einigen Widerstandskämpfern und gelangte sicher aus der Stadt. Nachdem ich die Stadt mit ihrer Hilfe verlassen hatte, begann meine 2-monatige Reise hierher. Um die Menschen, die mir halfen, nicht zu gefährden, werde ich keine Namen preisgeben. Ich erzählte bis heute niemandem, dass hier bin. Nun mache ich diese öffentliche Presserklärung, da ich nun endlich in Sicherheit bin. (...) Ich möchte den Samstagmüttern, den Friedensmüttern und allen nationalen und internationalen Institutionen für ihre Mühen danken. Das ich heute am Leben bin, habe ich all diesen Menschen zu verdanken.“ (ANF, 7.10., ISKU)

## Quellen:

ANF Firat  
Nachrichtenagentur

## N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: [isku@nadir.org](mailto:isku@nadir.org)

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-806

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

[www.isku.org](http://www.isku.org)